

Zitat vor, aber ich kann es nicht nachweisen (XIX 5 heißt es übrigens wieder: *mari se committens*).

Erinnern die angeführten Beispiele an Verwertung fertig vorhandener Bausteine, an deren Gestalt nur ganz leicht geändert wurde, um sie dem eigenen Bau einpassen zu können, so kennt H. andererseits sehr wohl auch die Heranziehung von Bibelwendungen zu Imitationen, die dazwischen das Muster kaum mehr wiedererkennen lassen: aus Act. 4, 32 *cor unum et anima una* (XVIII 3 unverändert benutzt) macht die Chronik XXV 1 *una pace belloque unico*, und in allen Stadien der Imitation wird der Satz aus 1. Macc. 7, 50 *Et siluit terra Juda dies paucos* verwendet: XXII 1 *Et non a bellis Lyvonum terra silebat*; XIII 5 S. 67 (Rubrum an falscher Stelle) und XXV 1: *Et siluit paucis Lyvonum terra diebus*; XIV 1. XVII 6. XIX 11: *et siluit ecclesia diebus paucis*; XI 1: *siluit ecclesia*, und XXVIII 1: *et nondum ecclesia siluit a bellis*, oder XXIX 1: *Lyvonum terra tranquilla pace silebat*, endlich IX 14: *ad modicum tempus siluit ecclesia in pace quiescendo*. Fast alle diese Gestaltungen stehen in den ziemlich stereotypen, regelmäßig erst bei Kap. XXII 1 einsetzenden Kapitelüberschriften, wobei übrigens die noch ungelöste Frage bleibt, woher denn H. diese Art von metrischen Kapiteleinleitungen übernommen haben mag?

Das, was hier von Heinrichs ziemlich unselbständiger schriftstellerischer Eigenart an seiner wechselnden Verwertung von Vulgatastellen als Baumaterial demonstriert wurde, gilt auch für sein Verhalten gegenüber dem Brevier, ja, nach Bilkins' freilich ohne statistische Belege gebliebener Ansicht ändere der Chronist sogar weniger die Zitate aus der Vulgata, als aus dem Brevier und Missale. Aus dem ersteren wandelte er z. B. die gregorianische Sentenz *Minus enim jacula feriunt quae praevidentur* zu *Sed quia sagitta previsa minus ferit* (IX 8); aus dem *invictum ab oratione spiritum non relaxabat* des Responsoriums des Officiums St. Martini wurde XVII 1 *vix unquam relaxabat*, und die Oratio des Itinerarium clericorum *et demum incolumes ad propria redeamus* wurde in IX 4 dank Heinrichs sehr beliebter Wendung *sani et incolumes* (vgl. VII 1. IX 4. X 12. XI 5. XXII 3 u. ö.) zu *ad propria redeunt sani et incolumes* (Bilkins S. 89f.).

Der enge Zusammenhang der Chronik mit der Bibel läßt sich an einigen Stellen für die Textkritik auswerten. In XXIV 5, 170 ist gegen die hier mangelhafte Überlieferung nach Anleitung von Gen. 27, 37 *et tibi post haec, fili mi, ultra quid faciam?* so zu emendieren: *et*